

III.

Zur Analyse von Nietzsches künstlerischem Schaffen.

Von

Karl Roretz.

Mancherlei Wege führen zu Friedrich Nietzsche — unter ihnen ist der Pfad, der seine Kunst durchquert, gewiß nicht der schlechteste, noch auch der ärmste an Ausblicken in das Wesen dieser ungeheuren Persönlichkeit.

Viele haben das erkannt. Schon Riehl hat in seinem prächtig-frischen Nietzsche-Essay dem Künstler Nietzsche einen besonderen Abschnitt eingeräumt. Eckertz hat »Nietzsche als Künstler« ein feinsinniges Büchlein gewidmet. Und auch der neueste Darsteller des großen Individualisten, Römer, behandelt in seiner gediegenen Schrift mit Ausführlichkeit und Sorgfalt die künstlerische Frage: um nur einige der wichtigsten Namen zu nennen.

Haben diese Forscher schon alles gesagt? Es scheint mir nicht so! Manche interessante psychologische Nuance, manches ästhetische Detail, mancher emotionelle Hintergrund, manche psychopathische Perspektive wurden noch nicht so recht hervorgehoben, noch nicht genau beschrieben. Vielleicht gelingt es dieser kleinen Studie, einige brauchbare Ergänzungen herbeizubringen, wenn auch nur auf dem Umwege über manches Bekannte, »Allzubekannte«.

Von der künstlerischen Doppelnatur, die Nietzsches Persönlichkeit umschließt — Musiker und Dichter — soll aber nur die dichterische Hälfte hier näher beschrieben und zergliedert werden: wahrhaft schöpferisch war er ja nur als Dichter, während er als Komponist kaum je die Marken eines achtenswerten Dilettantismus überschritten hat. Nietzsche, der Künstler, ist uns also im folgenden Nietzsche, der Dichter.

Diese Betrachtung läßt sich kaum besser einleiten als durch eine kurze Kennzeichnung seiner Ansichten über Literatur und Stil: in seinen literarischen »Forderungen«, seiner literarischen »Werttafel« gewissermaßen, tritt schon die ganze, imposante Persönlichkeit dieses Dichters vor uns hin!